

RUNDSCHAU



MITTEILUNGSBLATT DES HOHENFELDER BÜRGERVEREINS r.V.

46. Jahrgang

September/Oktober

Nr. 9, 10/95



Hofweg-Palais – Sommer 1995

(Archivbild HUBV)

Hinweis: 112 Jahre – Festabend im Holiday Inn



Nächster „Stammtisch-Treffpunkt“

im Hotel Holiday Inn Crowne Plaza, Graumannsweg 10, 22087 Hamburg
am Dienstag, dem 17. Oktober 1995, um 19 Uhr

„Nix wischi-waschi“
sondern
saubere Wäsche
im

Wasch-Center

Mundsburger Damm 21
täglich von
6 bis 23 Uhr geöffnet!

Mitglied im
Hohenfelder-Uhlenhorster Bürgerverein

Wasch-Center · Mundsburger Damm 21
22087 Hamburg · Telefon 0 40/220 28 45

 P.S.: Bitte ausschneiden und mitbringen:
Gutschein für 1 Pott Kaffee!

Horst U. Schütze

Baugeschäft

Erlenkamp 23 · 22087 Hamburg
Telefon 220 20 10

Lotto – Toto – Tabakwaren
Presse und Schreibwaren

Helga und Georg-Frederik Dyck

Mühlendamm 92 · 22087 Hamburg · Telefon 22 32 39

Neuanlagen - Verkauf - Reparaturen

Andreas Albrecht

Ihr Elektromeister

ELEKTRO  **FROMMHOLZ**

Uhlenhorster Weg 14 · 22085 Hamburg · Telefon 22 55 59

Café - Konditorei - Bäckerei

Rustikale Brotsorten - feines Gebäck

Kurt Pritsch

22087 Hamburg - Papenhuder Straße 39
Telefon 22 22 98

Alfred Kirchmann

Inh. Axel Kirchmann

Mitglied im Hohenfelder-Uhlenhorster Bürgerverein

Spezialgeschäft für
Herren- und Damenausstattungen

Wir führen
Mode für **alle** Altersgruppen
(auch in Übergrößen)

Lübecker Straße 70 · 22087 Hamburg · Tel. 254 34 20

BAUKLEMPNEREI + DACHARBEITEN
SANITÄRARBEITEN
ALFRED DIESTEL GmbH
GF JÜRGEN KITTLITZ
22085 HAMBURG 22 33 96 HOFWEG 61 a

RESTAURANT IM KLIPPER-TENNISCLUB

Bewirtung auch für Nicht-Mitglieder

WIR BIETEN IHNEN

- Räumlichkeiten für Konferenzen, Betriebs- und Familienfeiern
- Täglicher Mittagstisch ab DM 10,50
- Außerdem noch einige Termine für Kegelbahnen

RUFEN SIE UNS AN:





HUBV - INFO

UNSER HÖHEPUNKT AUCH IN DIESEM JAHR EIN FESTABEND
=====

112 JAHRE

HOHENFELDER UND UHLENHORSTER BÜRGERVEREIN

Am Sonnabend, dem 04. November 1995 um 19.00 Uhr.

Im "HOLIDAY INN", Graumannsweg, 10 22087 Hamburg.

Es spielt die "MELLOW MASH BAND". Zu Gast bei uns die
"JEANNIES" MIT AKROBATIK ZUM STAUNEN.

Es erwartet Sie ein 3 Gänge Menü inkl. Aperitif.

Die Kosten pro Person für Mitglieder 65.--DM,
für Gäste und Nichtmitglieder 70.--DM.

ANMELDESCHLUSS IST DER 30. OKTOBER 1995.

Hier abtrennen!

===== 

ANMELDUNG ZUM FESTABEND

Name und Vornamen:

Adresse:

Mitglied ----- Personenzahl von 65.--DM pro Person inkl. Menü

Gäste ----- Personenzahl von 70.--DM pro Person inkl. Menü

Ich habe den Betrag auf das Konto des HUBV bei der
HAMBURGER SPARKASSE Kto.-Nr. 1203 127137
(BLZ. 200 505 50) überwiesen.

Anmeldung erbeten an den Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgerverein
Ifflandstr. 22 22087 Hamburg.

WIR ÜBER UNS

Ein Hamburger wurde Schiedsrichter des Jahres

Wir gratulieren unserem Mitglied **Michael Malbranc** zur Wahl des Schiedsrichter des Jahres. Weiterhin viel Glück und immer die richtige Entscheidung im Bundesliga-Fußball!
H.P.

HUBV Aktuell

Mit dem Vereinsschirm in den Herbst, in den Farben rot/weiß oder weiß/blau. Auf jedem Schirm ist unser Vereinsabzeichen.

Und wie erhalten Sie diesen Schirm?

- Sie werben ein neues Mitglied und erhalten einen Schirm als Prämie.
- Oder Sie kaufen diesen Schirm zum Preis von 15 Mark.

Von diesem Betrag führen wir 3 Mark als Spende an die Deutsche Krebs-hilfe ab.

In beiden Fällen helfen Sie. *Im übrigen, das 222. Mitglied ist in greifbare Nähe gerückt.* Auf zum Endspurt mit Ihrer Hilfe!

Erhältlich ist der Schirm bei unseren Veranstaltungen oder in unserer Geschäftsstelle.
H.P.

Wir begrüßen recht herzlich unsere neuen Mitglieder

Frau Marion Ellerbrock

Frau Renate Dohse

Herrn Hainz Schröder (geworben durch Frau Severin und Frau Chorala)

Kegelgruppe

In unserer Kegelgruppe sind noch Plätze frei!

Wer hat Spaß am Kegeln? Jeden zweiten Montag ab 17 Uhr treffen wir uns. Nähere Informationen bei Herrn Groth, Tel. 250 41 03. U.G.

Stammtisch im Holiday Inn

Graumannsweg 10, dienstags ab 19 Uhr
am 17. Oktober 1995

Werden Sie das 222. Mitglied in unserem Bürgerverein

Sie gewinnen eine Wochenendreise nach **Potsdam** für zwei Personen im Wert von 800,- DM.

Sie übernachten im **Hotel Schloß Cecilienhof**. Der Preis beinhaltet zwei Übernachtungen mit Frühstück sowie An- und Abreise mit der Deutschen Bahn.

Das Hotel liegt im idyllischen Landschaftspark **Neuer Garten**. Im Sommer 1945 wurde im Schloß das **Potsdamer Abkommen** zwischen den alliierten Siegermächten geschlossen. Truman, Stalin, Churchill bzw. Attlee besiegelten hier das Schicksal Deutschlands.

Die damaligen Konferenzräume sind heute eine Gedenkstätte.

Der Vorstand

Geburtstage im Oktober

Marina Lehnert	2. 10.
Wolfgang Jehser	5. 10.
Susanne Tilsen	10. 10.
Matthias Schmoock	10. 10.
Dr. Maximilian Steiner	11. 10.
Charlotte Christlieb	15. 10.
Karin Offt	15. 10.
Elli Brandt	16. 10.
Bernhard Boehnke	16. 10.
Ernst H. Sahling	16. 10.
Hertha Junge	19. 10.
Erika Wahn	24. 10.
Herta Rasmussen	27. 10.
Uwe Schütze	27. 10.
Lothar Arndt	27. 10.
Margret Kittlitz	29. 10.
Antje Schmoock	30. 10.

Geburtstage im November

Rolf Maier	1. 11.
Olaf Koebke	14. 11.
Lieselotte Frommholz	18. 11.
Eva Parbs	19. 11.
Gertrud Hoffmann	22. 11.
Kurt Bentfeldt	25. 11.
Uwe Groth	26. 11.



Achtung! NEUE ANSCHRIFT Achtung!

Unsere neue Anschrift lautet ab sofort:

Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgerverein
Ifflandstraße 22 · 22087 Hamburg
Telefon 0 40/22 44 12

Beiträge und Informationen bitte an die neue Anschrift senden!

Programm 1995

„112 Jahre“ Festabend
Weihnachtsfeier

Samstag, 4. November 1995
Freitag, 1. Dezember 1995

Wir gratulieren zum Vereinsjubiläum und bedanken uns recht herzlich für ihre Vereinstreue

Frau Elly Severin am 2. Oktober 45 Jahre,
Herr Walter Müller am 14. Oktober 25 Jahre.

Redaktionsschluß für die nächste Rundschau!
Ausgabe 11/12/1995 ist der 20. Oktober 1995

SCHUH-HAHNE

IHR SPEZIALIST FÜR BEQUEME SCHUHMODEN UND SCHUHE FÜR LOSE EINLAGEN

Mundsburger Damm 59 · 22087 Hamburg · Telefon 220 06 48

... seit über 50 Jahren die große Auswahl an Markenschuhen auf der Uhlenhorst ...

SPIESS

MEPHISTO



HASSIA
SANA

ara

Dorndorf
„Made, nur der Sie gehen können“

Semler

Canter

Clarks

Sioux

LLOYD

Stammtischgespräche

Unser letzter Stammtisch am 18. Juli 1995 bei hochsommerlichen Temperaturen war wieder einmal mehr als überdurchschnittlich gut besucht. Unser Gastgeber, das „Holiday Inn“ hatte uns einen größeren Raum (Helgoland) zur Verfügung gestellt. An unsere Urlauber, die im Juli nicht dabei sein konnten, aber sicherlich an unseren überfüllten April-Stammtisch denken, Bier und andere Getränke wurden an diesem Abend reichlich gereicht.

Unsere Themen: Umgestaltung des Immenhof, Schreiben an die Parteien und den Ortsamtsleiter. Bauwagen: Ist der Kelch an Hohenfelde und der Uhlenhorst vorbei gegangen? Sicherheitspartnerschaft Bürger und Polizei und vieles mehr.

Unsere Themen im Oktober u. a.: Bauvorhaben in der Güntherstraße, Jahresrückblick. H.P.

Sommerauffahrt 1995

Ziel unserer diesjährigen Ausfahrt war die Gohrde. Am 18. Juni um 10 Uhr trafen wir uns bei der Kirche St. Gertrud. Mit einigen Minuten Verspätung setzte sich unser Bus in Bewegung. Über die Staustufe Geesthacht fuhren wir die Elbuferstraße entlang, mit einer Pause an einem Aussichtsturm, von dem aus man einen herrlichen Ausblick über die Elbland hat. Als wir die Elbterrassen von Wussege bei Hitzacker erreichten, hatte niemand die rund 100 Kilometer Fahrt als zu lang empfunden.

In dem voll besetzten Restaurant war ein lichtdurchfluteter Raum mit vielen Grünpflanzen für uns zum Mittagessen reserviert. Wer keinen Fisch mochte, bekam Steak, beide Gruppen waren sehr zufrieden. Nachdem wir den Nachtisch bewältigt hatten, brachte uns der Bus zum Schiffsanleger. Bevor wir die „Elbe-Star“ zu einer einstündigen Fahrt bestiegen, machten wir noch einen Altstadtbummel. Kaffee und Kuchen genossen wir bei herrlichem Sonnenschein an Bord. Vor der Rückfahrt mit dem Bus besuchten wir die unter Naturschutz stehende alte Kastanie. Beim Passieren der dort hinführenden Brücke über die Weetzel fiel der

kostbare Regenschirm unseres Vorsitzenden über das Brückengeländer, trieb langsam dahin und war nicht mehr zu retten. Es blieb Gott sei Dank das einzige Malheur auf diesem Ausflug.

Während einer Pause auf dem Rückweg hatten wir noch Gelegenheit, geräucherte Aale und Forellen sowie Blumen einzukaufen. Der weitere Weg führte über den Elbdeich und bot viele interessante Ausblicke auf Vierlanden mit den malerischen Höfen und den Segelbooten und Frachtschiffen auf dem sonntäglichen Strom.

Als wir an St. Gertrud wieder ausstiegen, lag ein wunderschöner Tag hinter uns. LuMo

SENIOREN-CLUB

Frau Marga Groth - Telefon 250 41 03
Frau Louise Morscheuser - Telefon 644 50 19
Frau Käthe Wiegels - Telefon 229 14 25

Senioren-Club 1995 (Alter nicht vorgeschrieben) für Ihren Terminkalender

Kaffeeeklatsch im Holiday Inn, Graumannsweg 10, jeweils 15.00 Uhr

14. September 1995	Kaffeeeklatsch im Holiday Inn
12. Oktober 1995	Kaffeeeklatsch im Holiday Inn
9. November 1995	Kaffeeeklatsch im Holiday Inn
14. Dezember 1995	Kaffeeeklatsch im Holiday Inn



Astro-logisch



24. August - 23. September

Intelligent wie die Jungfrau: Wissen Sie eigentlich, was „dezentrale Kraftwärmekopplung“ ist? Na logisch, 'was Feines: Erdgasbetriebene Turbinen und Motoren, mit denen gleichzeitig Wärme und Strom gewonnen werden. So können wir unser kostbares Erdgas noch besser nutzen.

HEINGAS

Ihrem Anspruch gilt unsere ganze Energie.

WIR ÜBER ANDERE

Wir gedenken Paul-Günther Weden

Paul-Günther Weden ist am 5. August 1995 im Alter von 70 Jahren gestorben.

Weit über ein Jahrzehnt hat er im Vorstand des Bürgervereins St. Georg gearbeitet, bevor er 1989 den Vorsitz übernahm.

Mit dem Verstorbenen verband mich eine jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit in der Elternarbeit. Als Kreiselternratsvorsitzender hat er gemeinsam mit uns Elternratsvorsitzenden der Hamburger Schulen hervorragend zusammen gearbeitet. Seine ruhige aber auch bestimmende, stets aufrichtige und ehrliche Art, die Probleme gemeinsam anzupacken, machte ihn zu einem geschätzten und angenehmen Partner. In den letzten Jahren begegneten wir uns als Bürgervereins-Vorsitzende. In diesen Begegnungen stellte er immer wieder fest, indem er sich zu seiner Frau wandte: „Siehst Du, es sind immer wieder die gleichen Menschen, die eine ehrenamtliche Tätigkeit übernehmen. Früher war es für uns die Schule und heute sind es die Bürgervereine.“

Horst Pfeil

1. Vorsitzender

Krankenzimmer 2000

Unter diesem Motto stand die Einweihungsfeier im katholischen Marienkrankenhaus in Hohenfelde. Schon drei Tage vorher hatte unsere Redaktion die Gelegenheit, sich über das neue Bettenhaus zu informieren. Zu einem Rundgang durch das neue Haus hatte uns der ärztliche Direktor Dr. Schilling und der kaufmännische Direktor Dipl.-Kfm. Koch eingeladen. Beide Herren führten uns durch das neue Gebäude und schilderten mit berechtigter Begeisterung und Stolz die Umsetzung ihrer Ideen für das „Krankenzimmer 2000“.

Wie wichtig das Ambiente für das Gesunden des Patienten ist, kann nur derjenige ermessen, der ein Krankenhaus aufsuchen muß.

Unser Eindruck über das neue Bettenhaus war überwältigend. Das Marienkrankenhaus setzt mit diesem Neubau neue Maßstäbe für Hamburg.

Das katholische Marienkrankenhaus Hamburg ist mit 576 Planbetten das größte freigemeinnützige Krankenhaus in Hamburg. Für das Marienkrankenhaus wird hiermit die größte Baumaßnahme seit einem Erweiterungsbau an Haus 1 im Jahr 1929 fertiggestellt. Das Marienkrankenhaus möchte mit dem neuen Haus die traditionell gute Pflege und Medizin auch im Bereich der Unterbringung auf ein zeitgemäßes Niveau bringen und nimmt gleichzeitig die Herausforderungen an, die auf Krankenhäuser spätestens ab 1996 durch die Umstellung des Finanzierungssystems (Stichwort Gesundheitsstrukturgesetz) zukommen.

Das Marienkrankenhaus verbessert mit dem neuen Bettenhaus die Unterbringungsmöglichkeiten für seine Patienten erheblich und schafft gleichzeitig moderne Arbeitsbedingungen für sein Personal. Im neuen Bettenhaus werden vier neue Stationen mit insgesamt 128 Betten untergebracht, in denen überwiegend internistische, aber auch urologische Patienten liegen werden. In einem weiteren Geschöß wurden Anfang August 1995 die neue Fachabteilung für Neurologie mit 32 Betten und die neue Einheit für stationäre Schmerztherapie mit acht Betten eröffnet. Die Gesamtbettenzahl des Marienkrankenhauses wird durch diese Maßnahmen nicht erhöht. Im Untergeschoß wird zukünftig die gesamte internistische Diagnostik (EKG, Ultraschall, Echokardiographie, Endoskopie etc.) untergebracht.

Gleichzeitig präsentiert das Marienkrankenhaus im neuen Bettenhaus seine Vorstellungen vom Krankenzimmer 2000 und setzt neue Maßstäbe bei der Unterbringung von Krankenhauspatienten. Patientenzimmer und Nebenräume entsprechen dem Standard eines Hotels der gehobenen Kategorie. Damit wird der berechtigten Forderung Rechnung getragen, die Unterbringung in den Hamburger Krankenhäusern zu verbessern und dem Standard eines Hotels anzugleichen. Im neuen Bettenhaus wurden fast ausschließlich Ein- und Zwei-Bettzimmer gebaut. Alle Zimmer haben eine eigene Sanitärzelle mit Dusche, WC und Waschbecken sowie eine eigene Sitzcke. Die Zimmer verfügen über große Fenster in den Park und bieten durch freundliche Farben eine lichtdurchflutete Atmosphäre. Auch auf die Sicherheit der Patienten wurde Wert gelegt und für jeden Patienten ein Sicherheitsfach vorgesehen. Jede Station verfügt über einen großen Aufenthaltsraum mit Balkon und Fernseher für Patienten und Besucher. Einige wenige Zimmer sind sogar mit Teppichboden und eigenem Balkon ausgestattet. Die Zimmer für Wahlleistungspatienten verfügen darüber hinaus pro Patient über eigenen Fernseher, Radio, Telefon und ein Kommunika-

tionssystem mit Freisprecheinrichtung.

Die Baukosten beliefen sich inklusive der Baukosten für die neue Fachabteilung Neurologie auf insgesamt 28 Millionen Mark. Davon trägt die Freie und Hansestadt Hamburg 26 Millionen Mark und das Marienkrankenhaus die verbleibenden zwei Millionen Mark.

Unmittelbar nach Bezug des neuen Bettenhauses wird mit der Umgestaltung des Altbaus begonnen. Hier wird in Kürze – unter Berücksichtigung der alten Bausubstanz – ein vergleichbarer Standard wie im Neubau geschaffen.

Neue Fachabteilung für Neurologie im Marienkrankenhaus

Der derzeitige Krankenhausplan der Freien und Hansestadt Hamburg sieht für das Marienkrankenhaus eine zusätzliche Fachabteilung für Neurologie vor. Anfang August 1995 wurde daher in einem, den Alt- und Neubau überspannenden Geschöß, eine neue Fachabteilung für Neurologie am Marienkrankenhaus eröffnet. Die Fachabteilung verfügt über 32 Betten. Sie ist aus Sicht des Krankenhauses eine hervorragende Ergänzung des bisherigen Leistungsangebotes. Herr Priv.-Doz. Dr. Thomas Weber, der neue Chefarzt der Neurologie, wechselt von der Universitätsklinik Göttingen ins Marienkrankenhaus. Er sieht seine medizinischen Schwerpunkte in der Behandlung von

– entzündlichen Erkrankungen des Nervensystems, insbesondere der Multiplen Sklerose
– viral und bakteriell bedingten Infektionskrankheiten
– cerebro-vaskulären Erkrankungen, zum Beispiel Schlaganfällen

– neuro-degenerativen Erkrankungen, zum Beispiel Morbus Parkinson.

Der Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgerverein gratuliert und wünscht auch für die Zukunft eine kostendeckende Belegung. H.P.

Pastorin sucht Wohnung

Pastorin der Heilandkirche auf der Uhlenhorst sucht für sich und ihre Familie eine Vier- bis Fünf-Zimmer-Wohnung.

Im Bereich Uhlenhorst, Winterhude, Hohenfelde.

Angebote bitte telefonisch (220 64 00) oder an unsere Adresse Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgerverein, Ifflandstr. 22, 22087 HH.



Zu Gast bei Elke Rehder

Im Ernst-Deutsch-Theater wurde in der Abendgalerie am Sonnabend, dem 19. August 1995 die Ausstellung von Elke Rehder eröffnet.

Bronzen · Grafik · Bilder.

Zu sehen vom 19. August bis 23. September 1995 bei Ihrem Theaterbesuch im Ernst-Deutsch-Theater.

Elke Rehder

– 1953 in Hamburg geboren

– Ausbildung an der Heatherley School of Fine Art, London

– Mitglied der Free Painters and Sculptors und der Paddington Art Society, London.

KUNSTPREISE UND STIPENDIEN

1990 Kunstpreis der Stadt Schneverdingen

1991 Kunstpreis der Galerietreppe Eichtal

1992 1. Preis des Kunstpreises der Bernhard-Kaufmann-Gesellschaft für Kunstförderung

1993 1. Preis des Kunstpreises Dierkshausen

1993 Stipendium Künstlerhaus Cuxhaven

Hohenfelder Initiative Bürger für stadtteilgemäße Bebauung

Sehr geehrte Mitglieder der politischen Parteien im Ortsausschuß Barmbek-Uhlenhorst, in unserem Stadtteil Hohenfelde droht ein Bauvorhaben an der Güntherstraße alle Planungsgrenzen zu sprengen. Zusammen mit den Plänen zur Bebauung einer Fläche am Wandsbeker Stieg und einer Fläche hinter der dortigen Zionsgemeinde, **beide als öffentliches Grün im Bebauungsplan ausgewiesen**, wird ein Großteil zusammenhängender Grünflächen unseres Viertels vernichtet.

Auch befürchten wir, daß durch eine Umwandlung einer Fläche, welche nur zur Bebauung mit einem Kindertagesheim und weiteren sozialen Einrichtungen vorgesehen ist, und durch den gleichzeitigen Versuch, die gesetzlichen Planungsgrenzen in massivem Umfang zu überschreiten und durch die geplante Verwendung der Wohnungen, die nun dort neben einem KTH entstehen sollen, eine erhebliche Belastung unseres Stadtteiles.

Abgesehen vom rechtlichen Aspekt der Bauplanung an der Güntherstraße bitten wir Sie, folgendes zu bedenken:

Ein Wohnungsbau dieser Größe mit ungemischter Belegung, sei es durch Aussiedler oder durch andere Gruppen, führt unweigerlich zur Ghettobildung, auch die Auslegung des KTH läßt wahrscheinlich keine Integration zu, die Plätze dort können eigentlich nur den Bedarf, der durch die neuen Wohnungen entsteht, decken.

Diese Planung widerspricht allen Erfahrungen, die mit solchen Konzentrationen gemacht wurden und sicher auch allen soziologischen Lehrsätzen.

Und sie überfordert auch uns Hohenfelder Bürger.

Unser Stadtteil wird weiter „verdichtet“. Trotz des „Gewerbegürtels“ mit Spedition und Lagerei, mit Turco Chemie, Busgroßunternehmen, weiteren Betrieben und Einschnürung durch vier- bis sechsspürige Ausfallstraßen wird ein **dreißig Jahre alter Bebauungsplan** aus der Schublade geholt, ohne daran zu denken, daß dieser den heutigen Stadtteilbedingungen nicht mehr Rechnung trägt.

Verkehrsdichte, Lärmemission, Grünflächen, Einwohnerstruktur, gesellschaftliche Probleme, alles noch wie in den **60ern?**

Wir sind der Meinung:

Sicher müssen Wohnungen und Kindertagesheim gebaut werden, sicher auch bei uns.

Auch wollen wir weiter gute Nachbarschaft halten und neue Nachbarn integrieren.

Wir wollen aber nicht erdrückt werden.

Eine Nummer kleiner, d. h. 30 Wohnungen, gemischt belegt und dem Stadtteil angepaßt, auch in der äußeren Gestaltung, erscheint uns eher sozial, baulich und politisch akzeptabel, eine Bebauung öffentlichen Grüns jedoch nicht!

MITGLIEDER BERICHTEN

250 Jahre Alte Eilbeker Apotheke Die fünftälteste Apotheke in Hamburg

1745 wurde die heutige Alte Eilbeker Apotheke als „Apotheke Speersort 93“ von Johann Joachim Ohrtmann gegründet. Bis 1881 blieb sie im Besitz von dessen Familie. Hamburg erfuhr seit Anfang des neunzehnten Jahrhunderts einen starken Bevölkerungszuwachs, vor allem durch die wachsende Bedeutung des Hamburger Hafens. Die Stadt wuchs über die 1820 abgerissenen Wallanlagen hinaus und es entstanden dicht bevölkerte Außenbezirke wie der „Flecken“ Wandsbek, der 1870 zur Stadt ernannt wurde.

Ab 1877 häuften sich die Anträge auf Verlegung von Apotheken in die Vororte. In der Innenstadt existierten zu dieser Zeit auf 90 000 Einwohner 81 Apotheken. Diese lagen sich, wie zwei von ihnen am Speersort, oft gegenüber, und man konnte sich gegenseitig in die Fenster sehen.

1881 ging die Apotheke Speersort 93 in den Besitz von Karl Siess über. Dieser verlegte sie am 1. August desselben Jahres zur Wandsbeker Chaussee 110, 1886 dann in die Wandsbeker Chaussee 112.

Nachdem die Apotheke 1892 die Cholera-Epidemie miterlebt hatte, wurde sie am 1. Oktober 1893 an den Apotheker Friedrich Wilhelm Hilcker verkauft. 1894 bekommt Eilbek „Vorort-Charakter“ und wird im gleichen Jahr durch Gesetz der Hamburgischen Verwaltung eingeordnet. Hilcker verlegte die Apotheke am 1. Februar 1899 zur Wandsbeker Chaussee 1, Ecke Wartenau, wo sie noch heute ihren Standort hat. Am 1. April 1910 erwarb sie Apotheker Richard Reichel. Nach Verpachtung und Verwaltung durch die Apotheker Kurt Zufall und Dr. Carl Arlart ab

Ihr Einbauküchen-Spezialist in Ihrer Nähe

Uwe Rosenkranz

Sonderanfertigungen · Planung · Montage

sowie Elektro-, Stand- und Einbaugeräte aller Markenfabrikate!

Winterhuder Weg 18 · 22085 Hamburg
Telefon (040) 22 33 81

HANS ISKA-HOLTZ

jun.

GRUNDSTÜCKSMAKLER
GRUNDSTÜCKSVERWALTUNGEN



20099 Hamburg
Holzdamm 14
Fernruf 24 16 16



Opitz

Bierlokal Speisewirtschaft

Hamburger Küche nach Großmutter's Rezepten

Mundsburger Damm 17
22087 Hamburg

Tel. 040/229 02 22

Küche:

Täglich von 11 Uhr mittags bis 0.30 Uhr nachts
- Samstags ab 17.00 Uhr - 0.30 Uhr -
(wechselnder Mittagstisch)



Alte Eilbecker Apotheke, Hamburg.

1939 übernahm die Apotheke am 1. Oktober 1957 Apotheker Günther Reichel, ein Enkel von Richard Reichel.

18 Jahre später wurde sie dann an Apotheker Dr. Rainer Bomholt verkauft, der sie heute, nach genau 20 Jahren, leitet.

Das sind 250 Jahre bewegte Apothekengeschichte. Wenn die ursprüngliche Apotheke am Speersort auch vom großen Brand im Jahr 1842 verschont blieb, so hat sie doch am jetzigen Standort gelitten unter Bombenangriffen auf Eilbek im Juli 1943. Das Haus Wandsbeker Chaussee 1 blieb allerdings weitgehend verschont.

Ab Anfang Oktober 1995 wird in den Schaufenstern der Apotheke an der Ecke Wandsbeker Chaussee 1/Wartenau ein historischer Rückblick in Form einer kleinen Ausstellung zu sehen sein.

Heute besteht das Apothekenteam unter Leitung von Herrn Dr. Bomholt, der auch seine Ehefrau als Apothekerin beschäftigt, hauptsächlich aus langjährig, oft sogar jahrzehntelang dort tätigen Mitarbeitern. Sie bedienen ihre Kunden – die Patienten – freundlich und fachlich gebildet; nicht nur, weil Tradition sie dazu verpflichtet, sondern auch, weil sie mit Freude ihrem Beruf nachgehen.

Die Entwicklung der letzten zehn Jahre auf dem Gebiet der Arzneimittelversorgung hat Apotheken, Ärzten und Patienten viele Probleme gebracht. Dr. Rainer Bomholt und sein Team bemühen sich daher, sowohl mit einem gut sortierten Warenlager, als auch mit moderner Computer-Technik, Fortbildung der Mitarbeiter auf den neuesten Wissensstand, mit telefonischen Auskünften, kostenlosem Botendienst, vor allem aber auch durch kompetente Beratung den Wünschen und Ansprüchen aller Kunden gerecht zu werden.

Was werden wohl die nächsten 250 Jahre bringen?

Ein Krankenhaus in der Nachbarschaft: Das Allgemeine Krankenhaus Eilbek

Vielleicht ist es für unsere Leserinnen und Leser von großem Interesse, wie ein Krankenhaus in der heutigen Zeit geleitet wird und funktionell arbeitet.

Stellvertretend für die Krankenhäuser Hamburgs aus eigenem Erleben das obige Krankenhaus.

Am Sonntag, dem 18. Juni 1995 wurde ich ins obige Krankenhaus mit Verdacht auf einen Herzinfarkt eingeliefert. Der Transport erfolgte mit einem Krankenwagen der Feuerwehr. Innerhalb von 20 Minuten war ich in der Aufnahmestation im Haus 8. Die diensthabende Ärztin wies mich nach einer Untersuchung, die den Verdacht bei mir bestätigte, in die Intensivstation ein.

Die Pflege auf dieser Station war lobenswert! Was hier von den Ärzten und dem Pflegepersonal geleistet wird, verdient großen Dank und Respekt! In dieser Station sind drei Ärzte mit entsprechendem Pflegeper-

sonal rund um die Uhr tätig. Nach drei Tagen konnte ich auf die Station 2 Haus 8 verlegt werden. Das Haus 8 wird von Chefarzt Prof. Dr. Heide mann geleitet. Der Station 2 gehören Oberarzt Dr. Riedel, Stationsärzte Dr. von der Scheide und Frau Dr. Lippert an. Dem 14köpfigen Pflegepersonal steht Oberschwester Christine vor. Da ich aufgrund meines körperlichen Zustands sehr schnell wieder aufstehen konnte, interessierte mich der Tagesablauf sehr. Die Behandlung der Patienten durch die Ärzte war effektiv und gründlich. Das Pflegepersonal war sehr zuvorkommend und keine Arbeit war ihnen zuviel.

Auf Befragen wurde mir gesagt, wir lieben unseren Beruf! Diese Einstellung in der heutigen Zeit sagt sehr viel aus über die Motivation zu diesem Pflegeberuf. Wenn es so aussieht wie geschildert, müssen wir uns auch in der heutigen Zeit vor mangelnder Fürsorge bei einem Krankenhausaufenthalt nicht fürchten.

Das Tagesablauf im Krankenhaus begann etwa um 7 Uhr mit dem Waschen der bettlägerigen Patienten; dann erfolgte das Bettenmachen und die Verteilung von Medikamenten. Frühstück gab es um 8 Uhr. Anschließend wurden dann die Zimmer vom freundlichen Putzpersonal gereinigt. Es erfolgte dann die Visite durch den zuständigen Arzt. Außerdem wurde noch die Krankengymnastik durch zwei ausgebildete Krankengymnastiklehrerinnen durchgeführt. Besonders hervorzuheben ist dabei die Freundlichkeit der Damen gegenüber älteren Patienten.

Nach dem Mittagessen in der Zeit zwischen 12 und 12.30 Uhr wurden weitere Untersuchungen und Behandlungen in den Nachmittagstunden vorgenommen.

Mein Fazit: Das Gesundheitswesen in den Krankenhäusern ist nach meinen Erfahrungen in Eilbek in Ordnung und dieser Bericht soll auch ein Dankeschön sein für alle, die im Gesundheitswesen tätig sind, und zwar sowohl für die Ärzte als auch für das gesamte Pflegepersonal, die für ihren Beruf Idealismus und Verständnis brauchen für Menschen, die krank und oft dazu noch verzweifelt sind!

Hans Walther

Kath. Frauen- und Familien- bildungsstätte Hamburg e.V.

Graumannsweg 42 · 22087 Hamburg · Telefon 040/229 12 44

NEUES PROGRAMM

Nach den Sommerferien ist das neue Kursusprogramm der Kath. Frauen- und Familienbildungsstätte im Sekretariat am Graumannsweg 42 kostenlos erhältlich. Eine Fülle von Veranstaltungen und Kursen laden zum Mit-tun ein: Babytreffpunkte, Yoga für Kinder, Tanzen und Ballett für Kinder, Schneiderkurse, Yoga und Eutonie für Erwachsene, Geburtsvorbereitung und Rückbildungsgymnastik, Kinderferienkurse, Bachblütenseminar, Fußreflexzonenmassage, Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen, Meditation im Alltag ...

Kommen Sie vorbei und holen Sie sich das Programm. Wir freuen uns auf Sie!

Es grüßt herzlich das Team der Familienbildungsstätte!

WHO IS WHO

Ernst-Deutsch-Medaille in Gold

Für seine Verdienste um das Ernst-Deutsch-Theater verliehen Friedrich Schütter und Wolfgang Borchert dem Leiter der Öffentlichkeitsarbeit des EDT HEINZ LÖWENDORF anlässlich seines 75. Geburtstages die Ernst-Deutsch-Medaille in Gold.

Heinz Löwendorf, geboren am 14. Juni 1920 in Schönwalde, Niederlausitz. Humanistisches Gymnasium in Sorau, 1938 Abitur, Soldat bis 1945. August 45 Radio Hamburg, freier Mitarbeiter „Die Welt“. Ab 1946 als Redakteur bei der ersten Jugendzeitschrift nach dem Krieg „Benjamin“. 1947 als Auslandskorrespondent nach London. Mitarbeit BBC „Hier ist England“. 1948 zur Real-Film (Koppel/Trebitsch). 1950 als Pressechef zur J. Arthur Rank Film; 1951 zum Hamburger Abendblatt, PR-Abteilung.

Praxisübernahme seit dem 3.7.1995

Dr. med. dent. Dirk Bruns

Zahnarzt

Sprechstunden: Mo. 8.00–12.00 Uhr,
Di.–Fr. 8.00–12.00 Uhr u. 14.30–16.30 Uhr
und nach Vereinbarung
Mundsburger Damm 60 · 22087 Hamburg · Telefon 22 17 66

Entwicklung des Rotations-Farbdrucks über die „Bunte Beilage zum Hamburger Abendblatt“ (bis 1961). Ab 1960 zusätzlich Redaktion „Bauen & Wohnen“.

1961 als Pressechef und PR-Manager zur norwegischen Reederei Jahre-Line mit den zwischen Kiel und Oslo verkehrenden Passagierschiffen „MS Kronprins Harald“ und „Prinzessin Ragnhild“. Wiederaufbau des durch den Krieg völlig verlorengegangenen Tourismus zwischen Norwegen und Deutschland. Gleichzeitig Pressechef der öffentlichen Bausparkasse Hamburg, Chefredakteur von „Sparen-Bauen-Wohnen“ und der Kundenzeitschrift „Heim und Wärme“ der Shell AG (Auflage 1,3 Mio.). 1979 durch Krebs-erkrankung erzwungene Aufgabe dieser Tätigkeiten. Seit 1981 Leiter der Öffentlichkeitsarbeit des Ernst-Deutsch-Theaters. 14. Juni 1995: 75 Jahre alt und 50 Jahre Journalist.

Hobbys: Mauern, Archäologie. Ehefrau Kiki Löwendorf; Söhne: Jens-Peter (30), Direktionsassistent und Prokurist des Verwaltungsdirektors im Ernst-Deutsch-Theater; Christian (25).

Neues von der Haspa

Kai Backens (30), verheiratet, ein Kind, wurde am 19. Juni 1995 stellvertretender Filialleiter der Haspa im Hofweg 24. Die berufliche Laufbahn begann 1987 bei der Haspa mit der Ausbildung zum Bankkaufmann. Der Einsatz als Kundenberater erfolgte in der Filiale des EKZ in der Hamburger Straße nach dem Abschluß der Ausbildung. 1992 erfolgreicher Abschluß zum Sparkassenbetriebswirt an der Hanseatischen Sparkassenakademie. Erste Personalverantwortung und Fortsetzung der Tätigkeit in der Filiale EKZ Hamburger Straße. Erneute Teilnahme an dem neuen Fortbildungsprogramm der Haspa 1994 in Personalführung. Seminar: Management - Entwicklungs-Programm. Herr Backens ist gut gerüstet für die neue Aufgabe im Hofweg 24. Wir wünschen viel Erfolg und das dafür erforderliche Fingerspitzengefühl. H.P.

Sieht Gott alles?

Diese Frage stellen bereits vierjährige Kinder, auch wenn sie mit der Kirche kaum Berührung haben. Viele Erwachsene mißbrauchen diese Frage und zeichnen Gott als den Hüter der bürgerlichen Moral. An solchen Antworten zerbricht oft später die Glaubwürdigkeit Gottes und damit die Verbindung zur Kirche. Kein Wunder, wird doch die kindliche Ehrfurcht vor Gott gerne mißbraucht, um eigene Erziehungsziele besser durchsetzen zu können. Gott wird für die persönliche Moral vereinnahmt. Solche negativen persönlichen Erfahrungen prägen sich tief ein. Aus kindlicher Angst folgt später Ablehnung. Viele Menschen haben sich auf diese Weise von der Kirche entfernt. Mit Kirche verbinden sie überholte und unverständliche Moralvorstellungen. Gerade deshalb ist es mir wichtig, daß der eigentliche Grund der Kirche, nämlich die befreiende Botschaft von Jesus Christus Raum gewinnen und Gestalt annehmen kann. Für mich bedeutet das, jeden Menschen in seiner Würde, mit seiner persönlichen Geschichte und mit seinen Sorgen ernstzunehmen und sich besonders für die

Kennen Sie schon die Gasgerätewartung per Scheckheft?

Diese neue Form der Gerätewartung bietet Ihnen jetzt Ihr Fachmann von der Gas-Gemeinschaft. Mit einem Wartungsvertrag für Ihre Erdgasanlage sichern Sie sich wohlige Wärme und warmes Wasser - jeden Tag. Natürlich brauchen auch Gasgeräte - genauso wie Ihr Auto - regelmäßige Pflege. Denn eine verschmutzte und falsch eingestellte Anlage schluckt zuviel Energie und - Ihr Geld! Darum empfehlen wir: Lassen Sie Ihre Erdgasanlage einmal im Jahr vom Fachmann prüfen. Gehen Sie auf Nummer

Sicher. Ein Wartungsvertrag bietet eine Menge Pluspunkte:

- **Zuverlässige Wärme - sooft Sie wollen - solange Sie wollen.**
- **Optimale Funktionstüchtigkeit mit höchstem Wirkungsgrad.**
- **Höhere Wirtschaftlichkeit. Sie sparen Energie und Geld!**
- **Mehr Umweltfreundlichkeit durch saubere Verbrennung.**



GAS-GEMEINSCHAFT HAMBURG E.V.

Installateure und Heizungsbauer. Ihre Partner in Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen.
Geschäftsstelle: Heidenkampsweg 99, 20097 Hamburg ☎ (040) 23 66 37 43

Wir bieten Ihnen das Scheckheft an:

- Bruno Allmann KG, Zentralheizungen**, Erdkampsweg 51, 22335 HH, Tel. 59 67 35
Friedrich Bösling, Inh. Hans Bösling, Rübenhofstr. 35 g, 22335 HH, Tel. 59 58 03
Aldolf Gerken oHG, Wilhelm-Stein-Weg 10, 22339 HH, Tel. 538 53 72
Hermann Martens, Wördenmoorweg 99, 22415 HH, Tel. 520 90 97
Claus Müller GmbH, Georg-Clasen-Weg 55, 22419 HH, Tel. 520 81 91
Sabban Bauklempnerei, Inh. K.-H. Hoheisel, Meyer-Delius-Platz 1, 22419 HH, Tel. 531 20 05
August Sander GmbH, Hummelsbütteler Landstr. 82, 22339 HH, Tel. 59 64 98
Werner A. H. Stelling, Langenhorner Chaussee 325, 22419 HH, Tel. 532 26 76
Steltzer Sanitär GmbH, Lademannbogen 39, 22339 HH, Tel. 538 43 00
Werner Bödecker, Nelkenstieg 1, 22850 HH, Tel. 525 54 78
Fuhlendorf & Sohn, Segeberger Chaussee 141, 22851 Norderstedt, Tel. 524 14 52
Günther Guse GmbH, Alte Dorfstr. 391, 22848 Norderstedt, Tel. 523 10 71
Stobbe Haustechnik, Glashütter Damm 210, 22851 Norderstedt, Tel. 529 35 37
Haustein Heizungsbau GmbH, Ocheaussee 151, 22848 Norderstedt, Tel. 523 32 66
Neubert GmbH, Hasenstieg 5, 22846 Norderstedt, Tel. 522 51 76
Rolf Berens Robe-Gastechnik, Mittelstr. 74, 22851 Norderstedt, Tel. 524 54 59
Erich Rudolph, In de Tarpen 120, 22848 Norderstedt, Tel. 523 31 35
Günther Stapelfeldt, Haustechnik, Segeberger Chaussee 35, 22850 Norderstedt, Tel. 527 81 79
Wiesmann + Fröhlich, Heizungsbau GmbH, Düsterntwiete 28, 22850 Norderstedt, Tel. 523 19 91

Menschen einzusetzen, die in unserer Gesellschaft kaum Beachtung finden oder ausgegrenzt werden.

Ich selbst bin vor 34 Jahren auf der Schwäbischen Alb geboren und aufgewachsen. In Tübingen und Heidelberg, München und Hamburg habe ich Theologie studiert. Mein Mann ist Journalist, weshalb wir vor fast neun Jahren nach Hamburg gezogen sind. Hier sind auch unsere beiden Kinder Manuel (8) und Joana (4) geboren.

Die letzten zwei Jahre war ich Vikarin in der Kreuzkirche in Stellingen. Seither übernimmt mein Mann den überwiegenden Teil der Hausarbeit und Kindererziehung.

Das Vorurteil gegen die Kirche möchte ich mit meiner Arbeit auf der Uhlenhorst mit abbauen helfen.

Ich freue mich auf die vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen, die mich als Pastorin in der Kirchengemeinde Heilandskirche zusammen mit meinen Kollegen Denecke und Scheibe und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwarten und hoffe, möglichst viele Menschen im Stadtteil bald kennenzulernen.

Pastorin Bettina Schweikle

nen, weggefegt. Dann werden wir zu Prügelknaben gemacht werden. Ich sage Euch – wir sind am Ende mitschuldig, wenn faschistische Organisationen aktiv werden. Es ist nicht genug, vor Ausländerfeindlichkeit zu warnen – wir müssen die Ursachen angehen, weil uns sonst die Bevölkerung die Absicht, den Willen und die Kraft abspricht, das Problem in den Griff zu bekommen.“

Die Ursachen sind nicht mit einem Interview, wie das des Landesbischofs Engelhardt gelöst. Es gibt nur eine Lösung – Frieden im ehemaligen Jugoslawien und anderswo in der Welt. Die Menschen brauchen ihre Heimat und Kultur und unsere Aufgabe kann nur sein, ihnen dabei zu helfen. Die Voraussetzungen für diese Hilfe müssen Politiker, Kirchenvertreter und andere Glaubensgemeinschaften schaffen.

Wo sind die Protestmärsche und Licherketten, Hilfe für die Menschen im ehemaligen Jugoslawien? Wo bleibt der Aufruf in den Medien?

Und all denen der Rat, die so großzügig mit dem Eigentum des Volkes umgehen, verdienen Sie erst einmal das Geld, das sie so leichtfertig ausgeben und damit dem eigenen Volk Schaden zufügen. H.P.

LESERBRIEFE

Sehr geehrter Herr Pfeil,

vielen Dank dafür, daß Sie uns die 1995er Ausgaben der Hohenfelder und Uhlenhorster Rundschau mit dem Transrapid-Artikel übersandt haben. Ich halte den Artikel wirklich für gut gelungen; gerade die stichwortartige Zusammenfassung ist sehr einprägsam und trägt zu einer weiteren Versachlichung der Diskussion bei.

Mit freundlichen Grüßen
Dipl.-Ing. H. W. Schwarz
Transrapid-Büro Hamburg,
Siemens-Verkehrstechnik

*Betr.: Bauwagen und Müll auch auf der Uhlenhorst und in Hohenfelde?
Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins e.V., Nr. 1, 2/95, S. 5*

Lieber Herr Pfeil,

jeder Bürgerverein ist nach seinem Zweck ständig angehalten, auf Mißstände verschiedenster Arten insbesondere in seinem Bezirk hinzuweisen. Es ist dabei sein gutes Recht, sich sowohl an die Bürger als wie an die Behörden zu wenden.

Jeder Bürgerverein ist entsprechend seinem demokratischen Selbstverständnis tätig. Lob wird dem gewährt, der es verdient. Tadel muß gegen sich gelten lassen, wer nicht Rechtens handelt.

Diese unumstößlichen Grundsätze bringen Sie in Ihrem Artikel vom Januar/Februar 1995 mit der Fragestellung „Bauwagen und Müll auch auf der Uhlenhorst und in Hohenfelde?“ auf hervorragende Weise zum Ausdruck.

(Der Bahrenfelder Bürgerverein von 1879, für den ich zuweilen tätig bin, kann übrigens dieselbe Frage für seinen Bezirk stellen. Und bei der Suche nach freien Plätzen für die neue Wohnqualität in Hamburg müßten im Ortsamtsbereich Blankenese die privaten und öffentlichen Parks beiderseits der Elbchaussee erhalten.)

Mit freundlichen Grüßen
G. Goldt

Betr.: Punkte (in Flensburg) auch für Radler

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins e.V., Nr. 5, 6/95, S. 11

Lieber Herr Pfeil,

wenn der Automobilclub Kraftfahrer-Schutz (KS) zu dem Ergebnis gelangt, daß sich Radfahrer im Straßenverkehr immer wieder leichtsinnig verhalten, so kann diesem leider nichts entgegengehalten werden. Sehr viele Radfahrer verdienen es nicht, die etwas ehrenhaft anmutende Bezeichnung „Pedalritter“ für sich zu beanspruchen. Es sind vielmehr Menschen, die aufgrund schlechter Charaktereigenschaften dazu neigen, im Straßenverkehr mit Hilfe des Fahrrads Fehlverhaltensweisen gegenüber ihren Mitmenschen an den Tag zu legen, die man bedauerlicherweise häufig nur als gemeingefährlich bezeichnen kann. Eine Nei-

GEDANKEN ZUR ZEIT

Haben wir den Blick für das Machbare verloren?

Wie ist es sonst möglich, daß allen voran die Kirchen, Gewerkschaften, die Oppositions-Parteien und sonstige Organisationen an dem zuletzt ausgehandelten Asylgesetz herummäkeln.

Daß der evangelische Landesbischof Klaus Engelhardt in einem Interview mit dem Hamburger Abendblatt einen Katalog von neuen Forderungen aufstellt.

Was war geschehen? Der deutsche Innenminister Manfred Kanther hat ein Signal gesetzt. Er hat die mit Vorschußlorbeeren so reichbedachte Europäische Union aufgefordert, es den Deutschen gleich zu tun und weitere Flüchtlinge aus den osteuropäischen Kriegsgebieten aufzunehmen. Aber sofort ein Aufstöhnen und Heulen der erwähnten Organisationen. Dabei haben wir in Deutschland einen Ausländeranteil erreicht, der bereits über der Grenze der Zumutbarkeit liegt. 60 Prozent aller Asylanten in Europa haben Zuflucht in Deutschland gefunden.

Bereits 1992 hat der sozialdemokratische Oberbürgermeister von Pforzheim Joachim Becker eine umfassende Zusammenstellung machen lassen. Danach verursachten schon damals die Asylbewerber direkt und indirekt Kosten von 35 Milliarden Mark im Jahr (Steuergelder). Die Bundesrepublik Deutschland ist das Auffanglager für ganz Westeuropa und einige Deutsche sind auch noch stolz darauf. Nach dem Motto: Staatliche Sozialhilfe allen und jedem Bürger der Welt anzubieten, sofern er deutsches Staatsgebiet betritt.

Daß unsere Gastfreundschaft inzwischen mit Füßen getreten wird, Organisationen, wie die der PKK ein paradoxer Schutz gewährt wird, Ausländerorganisationen im Gastgeberland Bundesrepublik ihre Proteste ausgiebig ausleben können und Millionenschäden an dem Eigentum anderer ausüben dürfen, das ist einmalig in der Welt. Viele ausländische Menschen, mit denen ich gesprochen habe, verstehen unser Land Deutschland nicht mehr und distanzieren sich von ihren eigenen Landsleuten.

Wo bleiben weitsichtige Politiker wie der frühere Bundesbeauftragte für Ausländerfragen Heinz Kühn, der schon 1981 sagte: Übersteigt der Ausländeranteil die Zehn-Prozent-Marke, dann wird jedes Volk rebellisch. Oder der frühere SPD-Fraktionsvorsitzende im Bundestag Herbert Wehner in einer Sitzung des SPD-Parteivorstandes am 15. Februar 1982: „Wenn wir uns weiterhin einer Steuerung des Asylproblems versagen, dann werden wir eines Tages von den Wählern, auch von unseren eige-

Ertel

Beerdigungs-Institut

20095 Hamburg
Alstertor 20 ☎ (040) 30 96 36-0

Filialen Nienstedten ☎ (040) 82 04 43
Blankenese ☎ (040) 86 99 77

22111 Hamburg (Horn), Homer Weg 222, ☎ (040) 651 80 68
18209 Bad Doberan, Neue Reihe 3, ☎ (03 82 03) 23 06

gung, von der auch viele Kraftfahrer ergriffen werden, sobald sie das Lenkrad ihres Fahrzeugs in ihren Händen spüren. Fehlverhalten im Straßenverkehr setzt sich von Generation zu Generation fort. Ja, Radfahrer, die sich im jugendlichen Alter zu Fahrlässigkeiten gegenüber Älteren haben hinreißen lassen, werden – nachdem sie selbst alt und älter geworden sind – häufig auch zu Opfern eben derselben Fahrlässigkeiten, die dann allerdings von Jugendlichen der nachgewachsenen Generationen begangen werden.

Geändert haben sich bestimmt – um noch beim Thema zu bleiben – die Fahrradmodelle. Der Mensch aber ist sich gleich geblieben. Es wird sich weiterhin der eine über den anderen ärgern – erst recht im Straßenverkehr.

Mit freundlichen Grüßen
G. Goldt



==== POLIZEIBERICHT ====

Liebe Leserinnen und Leser,

am 19. Juni hatten das für Hohenfelde und Uhlenhorst zuständige Kriminalkommissariat und das Polizeirevier verschiedene Institutionen in die Katholische Frauen- und Familienbildungsstätte, Graumannsweg, zu einem ersten Gespräch unter dem Thema „Sicherheitspartnerschaften Bürger und Polizei“ eingeladen. Wir trafen uns mit Vertreterinnen und Vertretern der Kirchen, Kindergärten, Sportvereine, Jugendtreffs, Behörden, des Bürgerversus usw.

Diese Sicherheitspartnerschaften sollen aufgrund einer Entscheidung der Behörde für Inneres/Polizei in allen Stadtteilen Hamburgs eingerichtet werden.

Welche Absichten und Ziele verfolgt die Polizei?

Wir streben in den Quartieren eine langfristige Vertrauensbildung zwischen Bürgern und Polizei an.

Wir wollen uns gegenseitig informieren (transparente Polizei), uns mit Problemen der Inneren Sicherheit in unserem Wohnviertel auseinandersetzen und im Rahmen unserer Möglichkeiten Konflikte beseitigen und gegebenenfalls Mißverständnisse ausräumen. Und schließlich wollen wir engagierte Bürger in den Bereich der Prävention einbinden.

Letztendlich geht es um die Planung und Durchführung realistischer lokaler Präventionsvorhaben, wobei betont werden muß, daß die Sicherheitspartnerschaften nicht der Strafverfolgung dienen dürfen. Sie ist allein Aufgabe der staatlichen Organe. Prävention, also die Verhütung von Straftaten, ist hingegen eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sie kann von der Polizei allein nicht geleistet werden. Deshalb suchen wir die Hilfe der oben aufgeführten Institutionen und Behörden.

Dabei hat die Polizei bewußt den lokalen Bezug gewählt, weil der Bürger im Wohnumfeld die Kriminalität unmittelbar und nicht vom Hörensagen erlebt. Das Sicherheitsempfinden des Bürgers wird aber nicht nur durch die Kriminalitätsentwicklung beeinflußt, sondern auch durch die Auswirkungen des Straßenverkehrs und durch Ereignisse im Vorfeld des Strafrechts. Dazu gehören u. a. Verschmutzung öffentlichen Raumes, aggressives Betteln, Graffiti, Betrinken in der Öffentlichkeit, offener Rauschgift-handel.

Gerade die Furcht vor sozialer Unordnung führt zum Verlust der Identität mit dem Stadtteil und veranlaßt Bürger, in „ordentliche“ Gebiete zu ziehen.

Zu dem ersten Gespräch haben wir bewußt Institutionen eingeladen, weil sie eine Multiplikatorenfunktion wahrnehmen können. Einzelpersonen können das grundsätzlich nicht. Wir haben auch keine Parteien eingeladen. Wir meinen, daß sie andere Foren haben, in denen sie sich betätigen können. Das schließt bei besonderen Fällen nicht aus, daß Einzelpersonen und/oder Parteien zu den Gesprächen eingeladen werden. Wichtig ist noch, daß sich die Polizei in den Sicherheitspartnerschaften nur als ein gleichberechtigtes Mitglied sieht. Deshalb bleibt es zukünftig den einzelnen Sicherheitspartnerschaften überlassen, wie sie sich organisieren.

Bei unserem ersten Treffen haben wir die Gründe und Ziele der Sicherheitspartnerschaften detailliert beschrieben, Organisation/Aufgaben des Kommissariats und des Polizeireviers vorgestellt.

Im Oktober findet die nächste Sitzung statt. Wir werden dann u. a. die Kriminalitätslage, die Situation im Straßenverkehr und die allgemeine polizeiliche Lage in den Stadtteilen vorstellen.

Darüber wird an dieser Stelle berichtet werden.

Jörn Schmidt



==== UNSERE NATUR ====

Helfen Sie den Igel

Um aktiven Igelerschutz zu betreiben, muß man für die Erhaltung seiner Lebensgrundlagen sorgen. Als Insektenfresser leidet der Igel nämlich sehr stark unter der Vergiftung seiner Nahrung. Oberstes Gebot beim Igelerschutz muß die Vermeidung von Chemikalien- und Gifteinsatz sein. Beginnen Sie damit im eigenen Garten und verzichten Sie ganz darauf! Gartenteiche mit steilen Ufern und Schwimmbecken können zur tödlichen Falle für Igel werden. Daher immer flache Uferzonen schaffen oder mit einem ins Wasser ragenden Brett für einen notwendigen Rettungsweg sorgen. Das gleiche gilt für Lichtschächte, die man aber auch abdecken kann. Netze, die über Obst- und Gemüsebeete gespannt sind, müssen täglich öfter kontrolliert werden – nicht nur Igel können sich in ihnen verfangen.

Igel brauchen einen Unterschlupf, um tagsüber zu schlafen und das Igelweibchen ein Nest, wo es ungestört seine Jungen betreuen kann. Und im Herbst benötigen alle Igel einen günstigen Ort für ein Winterquartier, das sie gegen Kälte und Nässe schützen soll.



SAMMLERARTIKEL 1995 “FASZINATION AFRIKA” – DER LÖWE

Exklusiv geschaffen für die Mitglieder
des Sammler Club Swarovski.

Falls Sie noch nicht Mitglied sind, so
werden wir Sie gerne darüber
informieren, welche Vorteile Ihnen die
Mitgliedschaft beim Sammler Club
Swarovski bringt und wie Sie Mitglied
werden können.



SCS

Sammler Club Swarovski

SCHMUCK- UND UHREN-SERVICE
VON A BIS Z

meisterWATKA

Mundsburger Damm 32 - 22087 Hamburg
Telefon 040 / 223767 - Fax 040 / 2295272

Unsere aufgeräumten Gärten machen es dem Igel jedoch zu schwer, geeignete Plätze zu finden. Aus diesem Grund bietet sich auch der Bau von Sommerquartieren und Überwinterungsplätzen für Igel an: Aus Steinen oder Brettern bauen Sie zunächst einen geschlossenen Kessel (Durchmesser 40 cm, Höhe ca. 45 cm), in den Sie noch etwas Heu, Stroh oder Laub einbringen. Mit den gleichen Materialien legen Sie dann einen etwa 1,5 Meter langen Tunnel (Öffnung 15 x 15 cm) an, der später der Zugang ist und in der bereits fertigen Höhle endet. Beides decken Sie zunächst mit einer Folie (Witterungsschutz) und dann mit einer starken Schicht Laub ab. So entsteht ein etwa zwei Meter langer und 1,5 Meter breiter Laubhügel – ein optimales Winterquartier.

Öffentliche Bücherhalle Mundsburg

Die Bücherhalle Mundsburg präsentiert sich seit Mitte August in einem neuen Gewand. Die seit 1959 (!) vertrauten, massiven und so schwerfällig erscheinenden Regale sind den Weg des Irdischen gegangen und wurden ersetzt durch weiße, zu rollende Stahlmöbel. Sie sind platzsparend und wirken leicht und luftig. Die Anordnung der Gruppenzusammensetzung ist leichter zu variieren und ergibt andersartige Raumperspektiven. Die Buchpräsentation ist anregender und erweckt größeres Interesse, das eine oder andere Buch in die Hand zu nehmen und lesen zu wollen. Die veränderte Zeitschriften- und eine großzügig gestaltete Leseabteilung gehen ineinander über, so daß ungestörtes Schmökern möglich ist. Auch die Kinderbuchabteilung ist neu ausgestattet worden und verführt die Kleinsten bis hin zu den Jugendlichen in ihren Bereichen zum Verweilen.

Klassiker, Fachbücher, Ratgeber für den täglichen Bedarf, Zeitungen und Zeitschriften, moderne Unterhaltung, Bestseller, CD-ROMs, Hörkassetten, CDs ... wir bieten von allem etwas. Und wenn gewünscht, besorgen wir auch Medien, die nicht bei uns, aber im System der Bücherhallen vorhanden sind.

Ein Wermutstropfen fällt in unsere Euphorie. Personelle Kürzungen lassen es nicht mehr zu, die großzügigen Öffnungszeiten aufrecht zu erhalten. Ab 1. September 1995 werden wir wieder auf die „alten“ Öffnungszeiten – Beginn 11 Uhr – zurückgehen.

Montag, Donnerstag 11 bis 19 Uhr
Dienstag, Freitag 11 bis 17 Uhr
Samstags 10 bis 13 Uhr.

Wir nutzen an dieser Stelle die Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß zwei Veranstaltungen geplant sind:

1. Am 26. September wird Frau Sibylle von Rautter ihr Buch „Witwe sein ist anders“ um 19 Uhr vorstellen und allen Betroffenen und Interessierten zum Thema Erbrecht, Testament usw. Informationen geben. – Eintritt frei.
2. Am 31. Oktober 1995 wird Frau Dipl.-Bibl. Elisabeth Hohmeister bei uns zu Gast sein. Sie hat sich in besonderer Weise als Referentin für Kinder- und Jugendliteratur einen Namen gemacht und wird über die neuesten Trends sprechen. Wir hoffen, daß sich viele Eltern dafür interessieren und ihnen eine Möglichkeit eröffnet wird, sich hinsichtlich des Weihnachtsfestes Informationen und Hilfestellungen zu holen. – Eintritt frei.

Wir sehen uns doch in der Bücherhalle?!
Ihre Bücherhalle Mundsburg

THEATER UND KONZERTE

(Alle Angaben ohne Gewähr)

Ernst Deutsch Theater, Mundsburg, Telefon 22 70 14 20

MUTTER COURAGE von Bertolt Brecht

Inmitten der Wirren des Dreißigjährigen Krieges zieht Mutter Courage mit ihrem Marketenderwagen quer durch Europa. Als „Hyäne des Schlachtfeldes“ versucht sie mit allen Mitteln Geschäfte zu machen ... Eine packende Parabel über das Wesen des Krieges. Mit Eva-Maria Hagen
Regie: Friedrich Schütter 16. August bis 23. September 1995
Anfangszeiten: 19.30 Uhr, außer Sonnabend, 9. und 23. 9. 95: 15.30 und 19.30 Uhr oder Sonntag, 3. und 17. 9. 95: 15.00 und 18.00 Uhr.
Spielfrei vom 24. bis 26. September 1995

DER WIRRKOPF von Jean Baptiste Molière

Die schöne Celia ist allseits begehrt, und so hat es Mascaril nicht leicht, für seinen jungen Herrn Lello um die Gunst der Angebeteten zu werben – zumal dieser ein solcher „Wirrkopf“ ist, daß er immer wieder die genialen Pläne seines Dieners durchkreuzt. Ein virtuoses Verwirrspiel. Mit Jörg Pleva. Regie: N. N. 27. September bis 19. November 1995

Theater an der Marschnerstraße, Telefon 29 26 65, Fax 238 45 42

Jugendtheater – Jugendtheatergruppe und Ensemble der Kulturellen Vereinigung Volksheim e.V.

VOLL AUF DER ROLLE von L. Ossowski

Ein Stück zur Ausländerfeindlichkeit für Menschen ab 14

Regie: Gerald Geib

Mo., 4. 9., 19 Uhr; Di., 5. 9., 11 und 19 Uhr; Mi. 6. 9., 19 Uhr; Do., 7. 9., 11 und 19 Uhr; Fr., 8. 9., 19 Uhr.

BUTTERBROT Komödie von Gabriel Barylli

Regie: Kai Wagner

DSV: Fr./Sa., 15./16. 9., 20 Uhr; So., 17. 9., 18 Uhr

und Ensemble: Fr., 22. 9., 20 Uhr; Sa., 23. 9., 16 und 20 Uhr; So., 24. 9., 18 Uhr

DIE ZWEITE GEIGE – 5 Bilder ohne Musik von Curt Flatow

Regie: Igor Kristophson

Fr., 29. 9., 20 Uhr; Sa., 30. 9., 15 Uhr (GV); Sa., 30. 9., 20 Uhr; So. 1. 10., 18 Uhr

Theatergalerie zeigt vom 1. September bis 1. Oktober 1995

DIE BILDERMACHER – Fotogruppe des Bundes der Schwerhörigen

Leitung: Bernd Kay

Öffnungszeiten: Während aller Veranstaltungen im Theater und nach Vereinbarung

VORANZEIGEN

WIR SIND AUF DEM RICHTIGEN DAMPFER

Konzertreihe „Volkstümliche Musik“

HHLA-Shanty-Chor „De Jungs vun de Logerhus v. 1984“

Lieder der Seefahrt, der Küste und unserer Heimatstadt Hamburg

Musikalische Leitung: Helmut Ziegenbein und Willy Kleinke

So., 15. 10., 18 Uhr

The English Theatre of Hamburg

Lerchenfeld 14, 22081 Hamburg, Telefon 227 70 89

Kassenstunden (ab 14. August): Mo. bis Fr., 10 bis 14 Uhr, Mo. bis Sa., 15.30 bis 19.30 Uhr, Telefondienst ab 11 Uhr; freitags nur Abendkasse

Voraufführungen am 4., 5. und 6. September, Premiere am 7. September

CORPSE! (Leiche!) Komödie-Thriller von Gerald Moon

Regie: Robert Rumpf; Bühnenbild: Peter Fairchild; Kostüme: Sheila White. Mit: Raymond Callaghan, Rory Campbell, Sally Sanders und James Walmsley.

Vorstellungen jeden Abend außer sonntags um 19.30 Uhr. Matineevorstellungen dienstags und freitags ab 12. September um 11 Uhr; bitte im voraus reservieren!

Musikerlebnis Hamburg in der Musikhalle Hamburg

MDR-Kammerphilharmonie, Dmitri Sitkovetsky, Solist und Dirigent

Ottorino Respighi: Antiche Danze et Arie (Suite Nr. 3)

Johann Sebastian Bach: Sonate für Violine, Streicher und Orgel e-Moll – in der Bearbeitung von Ottorino Respighi; Violinkonzert a-Moll BWV 1041;

Johannes Brahms: Serenade Nr. 1 D-Dur op. 11

Sa., 21. 10., 20 Uhr –

Abonnement- und Kartenbestellungen unter Telefon 22 71 50 93.



St. Gertrud

UNSERE KIRCHEN

(Alle Angaben ohne Gewähr)

**Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Gertrud,
Immenhof 8, 22087 Hamburg, Telefon 220 33 53**

GOTTESDIENSTE

10. September	10.00 Uhr	Pastor Strege	
17. September	10.00 Uhr	Pastor Blaschke	(Abendmahl)
24. September	10.00 Uhr	Propst Petters	
29. September	19.30 Uhr	Pastor Blaschke	(Abendmahl)
1. Oktober	10.00 Uhr	Pastor Blaschke	(Abendmahl)

GOTTESDIENSTE

10. September	11.00 Uhr	Vikar Claussen	(Abendmahl)
17. September	11.00 Uhr	Pastorin Willnat	
24. September	11.00 Uhr	Pastor Strege	(Abendmahl)
1. Oktober	11.00 Uhr	Pastor Strege	Familiengottesdienst



Domkirche St. Marien

Danziger Straße 60, 20099 Hamburg (St. Georg), Telefon 24 30 15

HEILIGE MESSE

samstags	18.15 Uhr	Vorabendmesse zum Sonntag
sonntags	8.30 + 10.00 + 18.15 Uhr	
werktags	7.00 Mo. bis Sa. außer Do.	
	9.15 donnerstags	
	18.15 Uhr	täglich

Heilandskirche Uhlenhorst

Winterhuder Weg 132

GOTTESDIENSTE

10. September	10.00 Uhr	Pastor Denecke
17. September	10.00 Uhr	Pastorin Schweikle (Abendmahl)
24. September	10.00 Uhr	Pastorin Schweikle
1. Oktober	10.00 Uhr	Pastor Denecke/Pastor Scheibe Erntedankfest und Feier der Goldenen Konfirmation (Abendmahl)



Gesundheitsförderung in Hamburg

PRESEMITTEILUNG

Schwanger – und 1000 Fragen

Schwangerschaft und Geburt bringen umfassende Veränderungen in das Leben einer Frau – es tauchen 1000 Fragen auf:

- Wie verändert sich mein Körper?
- Wie sind Beschwerden zu deuten und zu lindern?
- Was steht in meinem Mutterpaß?
- Welche Vorbereitungen muß ich für die Geburt treffen?

Zur Klärung dieser wie vieler anderer großer und kleiner Fragen bietet die Mütterberatungsstelle Alter Teichweg ab September 1995 einmal wöchentlich donnerstags abends unter der Leitung der Hebamme Regine Hoppe eine offene Gruppe für Schwangere an.

Das erste Treffen ist am Donnerstag, dem 7. September 1995 um 17.30 Uhr in der Mütterberatungsstelle Alter Teichweg 200. Die Themen für diesen Abend sind:

- Den Mutterpaß verstehen lernen
- Körperliche Veränderungen und „Zipperlein“ in der Schwangerschaft

Das Angebot ist kostenlos und eine vorherige Anmeldung nicht erforderlich.

Für Rückfragen stehen zur Verfügung:

Frau Zerhusen	Frau Schlie
Mütterberatungsstelle	Gesundheitsförderung
Alter Teichweg 200	Bezirksamt Hamburg-Nord
Telefon 29 84-24 65	Telefon 46 67-28 97.

Kindernothilfe
Postgiro Essen 19 20-432

RATHAUS-NEWS

Zahl der Empfänger laufender Sozialhilfe weiter gestiegen

Wie das Statistische Landesamt ermittelte, bekamen in Hamburg am Jahresende 1993 insgesamt 113 381 Personen Sozialhilfeleistungen als laufende Hilfe zum Lebensunterhalt; dies waren knapp sieben Prozent der Bevölkerung (oder jeder 15. Hamburger Einwohner). Die Zahl der Empfänger dieser Unterstützungsform ist damit weiter angewachsen und hat jetzt den höchsten bisher in Hamburg verzeichneten Stand erreicht. In der Aufgliederung nach Bevölkerungsgruppen zeigt sich, daß Kinder, Jugendliche und Ausländer sowie Einpersonenhaushalte und Alleinerziehende überdurchschnittlich häufig Sozialhilfe bekommen.

Fast 10 Millionen Tonnen Transitgüter via Hafen Hamburg

1994 wurden im Hamburger Hafen gut 9,6 Millionen Tonnen Transitgüter umgeschlagen, eine Steigerung von elf Prozent gegenüber 1993 und zugleich das beste Ergebnis seit fast einem Jahrzehnt.

Besonders die Ostseeanrainer haben den Hafen der Hansestadt für ihre Im- und Exporte genutzt: Wichtigster „Kunde“ war Schweden, das seine Transitmenge auf 1,3 Millionen Tonnen steigerte (plus 25 Prozent), vor Finnland mit 1,1 Millionen Tonnen (plus fünf Prozent). Für Polen wurden 510 000 Tonnen abgefertigt (plus 20 Prozent) und für Rußland 210 000 Tonnen, fast 70 Prozent mehr als 1993.

Schnelle Fährverbindung zwischen Hamburg und Stade: Senat entscheidet sich für Beteiligung der HADAG am Schnellfährenprojekt

In seiner Sitzung im Juni 1995 hat der Senat einer Beteiligung der HADAG an einer schnellen Fährverbindung auf der Elbe zwischen Hamburg und Stade zugestimmt. Vom Frühjahr 1996 an soll auf dieser Strecke mit zwei schnellaufenden Katamaranen eine attraktive Verbindung für Berufspendler und Touristen geschaffen werden. Damit soll Verkehr von der Straße auf das Wasser verlagert und zugleich das ÖPNV-Angebot erweitert werden. Für die Umsetzung des Projekts werden eine neue Betriebs- und zwei Besitzgesellschaften durch die HADAG und das Schifffahrtskontor Altes Land (SAL) gegründet. Je 2,25 Millionen Mark bringen beide Gesellschaften als Betriebskapital ein.

- Betrieb mit zwei schnellaufenden Katamaranen mit einer Kapazität von je 220 Passagieren zwischen Stadersand und St.-Pauli-Landungsbrücken ab Frühjahr 1996.
- Die Schiffe werden auf einer norwegischen Werft gebaut. Der Stückpreis beträgt 5,35 Millionen Mark abzüglich der Zuschüsse von rund einer Million Mark je Schiff, die Norwegen und das Land Niedersachsen gewähren.
- Der Fahrplan ist vorrangig auf Pendler eingestellt. Für diese Gruppe wird eine Monatskarte im Abonnement verkauft. Der Fahrpreis orientiert sich an den Preisen der City-Bahn. Die Abo-Karte enthält den Übergang zum HVV. Nach den bisher angestellten Überlegungen sind folgende Tarife vorgesehen:

Einzelfahrt Stadt – St. Pauli	16,- Mark
Hin- und Rückfahrt	24,- Mark
Familienkarte, Hin- und Rückfahrt	60,- Mark
Wochenkarte	90,- Mark
Monatskarte	250,- Mark

- Pro Tag werden auf Basis eines Gutachtens im Pendlerdienst 575 Fahrgäste erwartet. Darüber hinaus wird jährlich mit rund 290 000 Touristen auf dieser Fahrstrecke gerechnet.

Senator betont soziale Einstellung des Handwerks

Anläßlich der Internationalen Öffentlichen Kundgebung Dach+Wand 95 im Congress Centrum stellte Senator Rittershaus heraus, daß Messen und Ausstellungen Informations- und Kommunikationsbörsen und Austauschstätten von Erfahrung und Know-how sind. Als Begegnungsorten mit der Konkurrenz dienen sie dazu, die eigene Wettbewerbsfähigkeit kennenzulernen und zu prüfen. Rittershaus: „Wettbewerbsfähigkeit ist das alles entscheidende Kriterium. Dies kann nur durch Information, Innovation, Qualifikation und Qualität gesichert werden.“

In seiner Ausführung setzte sich der Senator mit Problemen des Handwerks, den unbefriedigenden steuerrechtlichen Rahmenbedingungen, den Problemen mit Kreditgebern und Banken, den großen Schäden

durch illegale Beschäftigung und Schwarzarbeit und den bestehenden Wettbewerbsverzerrungen auseinander. Sorgen bereite vielen Handwerksbetrieben die Nachwuchssituation, weil das unternehmerische Risiko zu wenig kalkulierbar sei und in einer Wohlstandsgesellschaft zu wenig gesellschaftliche Beachtung und Anerkennung finde.

Öffentliche Toiletten: Senat gibt grünes Licht für die Privatisierung

Auf seiner Sitzung im Mai 1995 hat der Senat dem weiteren Vorgehen im Zusammenhang mit der Privatisierung der öffentlichen Toiletten zugestimmt. Die Umweltbehörde wurde im Juli letzten Jahres vom Senat beauftragt, mit den beteiligten Behörden und Bezirksämtern ein Konzept zu erarbeiten. Jetzt kann sie Angebote von privaten Betreibern einholen und die weiteren Planungen vorantreiben.

Durch die Privatisierung der öffentlichen Toiletten sollen die hygienischen Verhältnisse verbessert und eine bedarfsgerechte Ausstattung in Hamburg erreicht werden. Außerdem soll der Hamburger Haushalt von den rund 5,2 Millionen Mark schrittweise entlastet werden, die jährlich für die Unterhaltung aufgewendet werden müssen.

„Die Ausstattung und der desolate Zustand der öffentlichen Toiletten sind eine schlechte Visitenkarte für Hamburg. Die Stadt hat sich mit rund 55 Millionen Tages- und Übernachtungsbesuchern pro Jahr zu einer beliebten Tourismusmetropole entwickelt. Für die Besucher und alle Hamburgerinnen und Hamburger muß das Angebot und die Qualität der Toiletten dringend verbessert werden. Das bedeutet nicht, daß die Benutzung künftig zu einem „teuren Vergnügen“ werden soll, denn die Umstellung soll weitgehend aus öffentlicher Werbung sowie durch Kopplung mit anderen Nutzungen (zum Beispiel Kioskbetrieb) finanziert werden. Außerdem können Gelder gespart werden, indem auf solche Toiletten, die aufgrund geringer Auslastung mit über 100 Mark pro Benutzung zu Buche schlagen, verzichtet wird.“ so Umweltsenator Dr. Fritz Vahrenholt.

Wasserpreis wird angepaßt

Der Senat stimmte in seiner Sitzung im Mai 1995 der vom Aufsichtsrat der Hamburger Wasserwerke beantragten Anpassung des Wasserpreises zu. Er wird ab 1. Juli 1995 im Umfang von 2,2 Prozent auf 2,60 Mark pro Kubikmeter für den Arbeitspreis bei konstantem Zählergrundpreis der allgemeinen Kostensteigerung angepaßt. Dieser liegen folgende Faktoren zugrunde:

Personalkosten und Pensionsrückstellung: 1,6 Prozent, Förderung Wassersparen (z. B. Wohnungswasserzähler) 0,3 Prozent, Erhöhung der Grundwasserentnahmegebühr durch Schleswig-Holstein 0,3 Prozent.

FUNDSACHE

Schädliches Tempo 30

Natürlich haben die meisten Kommunen ein nachhaltiges Interesse an diesen Zonen, denn dort kann mächtig abgezockt werden. Aufgrund von Radarmessungen hält sich jeder zweite nicht an die Begrenzung, wobei es sich hier vornehmlich um Anlieger der jeweiligen Straßen handelt, die gerne auf diese zweifelhafte Wohltat verzichten. Wenn dennoch von einer Akzeptanz gesprochen wird, so muß auch darauf hingewiesen werden, daß bei Nichtbeachtung erhebliche finanzielle Belastungen entstehen. Richtigerweise muß von einer erzwungenen Akzeptanz gesprochen werden.

Weiterhin wird unterschlagen, welche negativen Auswirkungen Tempo 30 im Vergleich zu Tempo 50 auf die Umwelt hat. Hier sei auf die Untersuchung der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt hingewiesen, die einen durchschnittlichen Mehrverbrauch von etwa 23 Prozent ermittelt hat. Mehrverbrauch bedeutet auch mehr Abgase. Da ich selbst in einer „verkehrsberuhigten Zone“ gewohnt habe, kenne ich die damit verbundenen Nachteile. Ständiges Bremsen und Beschleunigen bedeuten vermeidbaren Lärm und Abgase und gehen extrem auf Nerven und Gesundheit. Fenster zu öffnen ist kaum möglich. Jetzt wohne ich an einer Hauptstraße, auf der 50 gefahren werden darf, und ich habe mehr Ruhe durch gleichmäßig laufenden Verkehr ohne ständiges Bremsen und Beschleunigen, besonders nachts.

(Auszug eines Leserbriefes aus der FAZ)

Guido Erhard, Stürmer beim TSV 1860 München, hängt sein Studium nach vier Semestern an den Nagel: „Ich habe aufgegeben, weil ich keinen Parkplatz an der Uni fand.“

Daß ihm sein Amt doch eine gewisse moralische Ausstrahlung verliehen hat, erfuhr Verteidigungsminister **Volker Rühe** in Washington. Bei einem Gala-Diner mit Bill Clinton hielten Gäste ihn für des Präsidenten neuen Chefleibwächter.

An der bayerisch-böhmischen Grenze im Kreis Freyung-Grafenau wurde ein „waldgeschichtliches Wandergebiet“ eingerichtet. Der tschechische Umweltminister **Frantisek Benda** schwärmte vom Naturschutz, warnte angesichts des Aufschwungs grüner Politik im Nachbarland aber: Dem dürfe keine Entvölkerung des Gebiets folgen, andernfalls werde der ehemals Eiserne Vorhang nur durch einen grünen ersetzt.

Die ersten prominenten Steuerflüchtlinge, Showstars ebenso wie Fußballspieler, kehren im Zuge verschärfter Steuerpflichten ab 1996 zurück. Grund für Bundesfinanzminister **Theo Waigel**, im Bundestag auszurufen: „Von dieser Stelle begrüße ich herzlich die, die immer schon Steuern in Deutschland gezahlt haben.“

Nicht ganz uneigennützig plädiert **Gerhard Schröder**, SPD, für die Metropole Berlin. Als Ministerpräsident von Niedersachsen setzt er auf die Vorgartentheorie: „Bei Berlin als Hauptstadt wird Hannover der Vorgarten von Berlin. Und was tun die Deutschen mit ihrem Vorgarten? Sie pflegen ihn.“

Das von Fleischessern gern vorgebrachte Argument, Vegetarier würden schließlich Pflanzen schlachten und sich von deren Leichenteilen ernähren, ist jetzt von **Friedhelm Lachenmaier**, einem Rohköstler aus Biberach, entkräftet worden. Zum einen hätten „wir Menschen die Möglichkeit, das Leiden der Pflanzen einzuschränken, indem wir zum Beispiel ganze Blätter abernten, anstatt sie irgendwo abzuschneiden.“ Zum anderen – und damit kann auch die sensibelste vegetarische Mimose ohne Skrupel in den Kopfsalat beißen – sei „selbst das im Grunde völlig verkaute grüne Blatt noch nicht tot.“ Es lebe vielmehr „mit seinem Zellgewebe und Chlorophyll in Magen und Darm noch weiter“.

Entschlossen ist auch Kohl. Der konservative Christenführer hält es mit John F. Kennedy: „Wandel ist das Gesetz des Lebens.“

Das für die Hauptmensa der Hamburger Universität zuständige **Bezirksamt Eimsbüttel** hat unter sechzehn nahe gelegenen Haushalten eine Umfrage veranstaltet, um möglichen „Geruchsbelästigungen“ aus der Großküche auf die Spur zu kommen. Solche nämlich liegen vor, wenn „drei bis fünf Prozent der Jahresstunden sogenannte Geruchsstunden sind“. Und als „Geruchsstunde“ gilt, wenn während sechs von sechzig Minuten „Unangenehmes inhaliert werden kann“. Im Fall der Mensa beziehungsweise der befragten Haushalte, von denen neun sich häufig, einer manchmal, sechs sich nicht belästigt fühlen, errechnete das Amt „zwanzig Prozent Geruchsstunden im Jahr“. Um zu klären, wie diese kostengünstig beseitigt werden können, wird das Studentenwerk ein Ingenieurbüro beauftragen.

Immer blumiger erscheinen in Stellenausschreibungen die Qualitäten, die eine Führungspersönlichkeit auszeichnen sollten. Woran man diese Fähigkeiten zu messen vermag, ist für **Wilhelm Fresenius**, den Chef des gleichnamigen Instituts für Chemische und Biologische Laboratorien, keine Frage: „Wichtigste Aufgabe des Vorgesetzten ist es, den Mitarbeitern zu einem persönlichen Erfolg zu verhelfen.“

ZUM SCHMUNZELN

WISSEN IST MACHT

Ein Mensch, der dummerweis gedacht,
Mitwissen erst sei wirklich Macht,
Hat zu beweisen nichts vermocht
Und wurde deshalb eingelocht.
Von Stund an nicht mehr klatschbeffissen,
Beschloß er, nie mehr was zu wissen.

E.R.

DIE TANTEN

Ein Mensch, still blühend und verborgen,
 Hat sieben Tanten zu versorgen,
 Die, jede Arbeit streng vermeidend,
 Sich von Geburt an fühlen leidend.
 Der Mensch, vermeinend, er seis schuldig,
 Erträgt das christlich und geduldig.
 Doch eines Tages, wer weiß, warum,
 Denkt er: Wieso? Ich bin ja dumm!
 Er packt die Koffer, sagt kein Wort,
 Reist vielmehr mir nichts, dir nichts, fort.
 Die sieben Tanten sind zur Stund.
 Erst sprachlos und dann kerngesund.

E.R.

PRÜFUNGEN

Ein Mensch gestellt auf *harte* Probe
 Besteht sie, und mit höchstem Lobe.
 Doch sieh da: es versagt der gleiche,
 Wird er gestellt auf eine *weiche!*

E.R.

IMPRESSUM

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V.
 Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst
 Ifflandstraße 22 · 22087 Hamburg · Telefon 22 44 12

1. Vorsitzender: Horst Pfeil, Ifflandstraße 22, 22087 Hamburg,
 Telefon 22 44 12

2. Vorsitzender: Uwe Groth, Bethesdastraße 29, 20535 Hamburg,
 Telefon 250 41 03

Redaktion: Linda Bruns, Telefon 61 28 51
 Walter Moth, Telefon 644 54 68
 Horst Pfeil, Telefon 22 44 12

Der Bezug dieser Zeitung ist mit der Beitragszahlung abgegolten.
 Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.
 Abdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion!

Anzeigen: Siegfried Söth Verlag, Starckweg 25,
 22145 Hamburg, Telefon 678 23 65

Satz: Klaus Kühn Fotosatz, Brauhausstieg 21,
 22041 Hamburg, Telefon 652 92 47

Druck und Herstellung: WPF-Druck W. Freitag KG, Ohlweg 2,
 22885 Barsbüttel, Telefon 670 61 97

HOHENFELDER BÜRGERVEREIN

von 1883 r.V.

Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst

Mitglied im Zentralauschuß Hamburgischer Bürgervereine seit 1886

Hohenfelder Uhlenhorster Bürgerverein -Ifflandstraße 22 - 22087 Hamburg

1. Vorsitzender Horst Pfeil - Tel.Nr. 040/224412

Eintrittserklärung

Einzugsermächtigung

Ja, buchen Sie alle fälligen Rechnungsbeträge von meinem angegebenen Konto ab. Ich kann diese Vereinbarung jederzeit widerrufen

Name/Vorname:	Name des Kontoinhabers:
Geb.-Datum:	
Ehepartner:	Geldinstitut:
Geb.-Datum:	in:
Anschrift/Tel.-Nr.:	Konto-Nr.: /Bankleitzahl:
Jährlicher Beitrag Einzelpersonen DM 40,-- Ehepaar DM 60,--	Unterschrift:
Aufnahmegebühr nach Ihrem Ermessen (DM 10,-- 20,--30,-- usw.)	Hamburg, den
Unsere Konto-Nr.:1203/127 137 Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)	Geworben durch:
Ort/Datum	Unterschrift

Oberhemden-Spezial-Plätterei

Feinwäscherei

ANGE



seit 1928

Papenhuder Str. 25 · 22087 Hamburg
☎ 040/ 2 29 09 83 · Fax 040/2 27 35 13

Barbara Jöns

Kosmetik & Fußpflege



Kuhmühle 10a
22087 Hamburg • Telefon: 220 16 70

Abendservice Montag bis Freitag 17 bis 19 Uhr
Samstag nach Vereinbarung

CLASEN

BESTATTUNGS-INSTITUT

„ST. ANSCHAR“

AUSFÜHRUNG SÄMTLICHER
BESTATTUNGSARTEN
IM GROSSRAUM HAMBURG
· SEEBESTATTUNGEN ·



WANDSBEKER CHAUSSEE 47
ECKE RICHARDSTRASSE
22089 HAMBURG · WANDSBEK

TAG UND NACHT

☎ 25 80 55

John Ebel

Installationen | für die Zukunft
und Reparaturen | Ihres Heims

Beratung · Planung · Wartung

Elektroarbeiten
Sanitärtechnik
Gasheizungen
Bäder · Küchen
Dachinstandsetzung

Ifflandstraße 22 · 22087 Hamburg
Fernruf (040) 22099 10

Café Schneewittchen

Konditorei – Bäckerei

Die gepflegte Konditorei in Hohenfelde mit reicher Auswahl
an Gebäck und Torten

Ein Besuch lohnt sich!

Stammlokal des Vorstandes und des Senioren-Club
des Bürgervereins

Lübecker Straße 29 – Ecke Neubertstraße
22087 Hamburg – Telefon 251 48 20



Das Kommen lohnt sich:

Wir führen Ihren
Ölwechsel
sofort durch!

Für Selbst-Wechsler
SB-Ölabsauger und preis-
wertes Öl vorhanden!

Tag und Nacht geöffnet

Heinz Meyer

Mundsburger Damm 24 · 22087 Hamburg
Telefon 22 36 86